



Reto Gähler lässt sich von Volker Maiwald eine Furcht erregende Wunde aufmalen. (Frank Speidel)



Harter Schauspielertag: «Du hast geblinzelt, als dein Kopf zur Seite gedreht wurde», erkannte Regisseur René Blaser. «Nochmals von vorn!»

Wädenswil/Aathal Am Set der Film-Jugendgruppe Wädiwood im Aathal

«Kabelträger bitte! Und Licht!»

Ein Toter, ein Labyrinth und ein Dämon kommen im neuen Wädiwood-Film vor – laut den Machern wird er ein «Drama mit Fantasy-Elementen».

Frank Speidel

Reto Gähler sitzt auf dem Stuhl und sieht ziemlich mitgenommen aus. Auf seiner Stirn klafft eine hässliche offene Wunde. Im Moment spielt er keine Rolle, sondern sitzt in der Maske und lässt sich schminken von Volker Maiwald, der «für alles ausser das Schauspielersche» zuständig sei. Dazu gehört die Technik wie auch das Verletzungs-Zu-

fügen mit Hilfe von Farben und fleischfarbenen Knetmassen. Im Spiegel schaut Reto Gähler zu, wie Volker Maiwald die Wunde auf seine Stirn zaubert. Er weicht zurück, wenn sein «Maskenbildner» an der Wunde rumbastelt – als müsse eine solche Verletzung einfach wehtun, selbst wenn sie aufgemalt ist.

Doch wie kommt es zur Wunde auf Gählers Stirn? Der Jungschauspieler Denis Maurer steht daneben und erklärt: «Im Film klaue ich mit einer Kollegin das Auto des Vaters. Wir fahren Reto an und verletzen ihn dabei tödlich. Nach der Tat hauen wir ab. Später erhalten wir die Chance, das Geschehene rückgängig zu machen.» Als ein Drama mit «Fantasy-Elementen» könne der Film bezeichnet werden, weil darin ein Dä-

mon und ein Labyrinth vorkämen, sagt Maiwald.

Tote blinzeln nicht

Das diesjährige Filmprojekt sei das Ehrgeizigste, meinen die Brüder Denis und Christian Maurer, die schon zum vierten Mal dabei sind. Zwei Anhänger voll Material hätte die Crew herangekarrt. Die grosse Halle hätte zuerst gesaugt und feucht aufgenommen werden müssen. Eine Anstrengung für ein klar definiertes Ziel: «Der Film wird maximal zwanzig Minuten lang, damit wir ihn bei den Jugendfilmtagen einreichen können.»

«Kabelträger bitte! Und Licht!», tönt es plötzlich durch die grosse Halle. René Blaser, der für die Regie und die schauspielerische Beratung zuständig ist, will

die nächste Szene in den Kasten bringen. Vom Nebenraum aus sieht er auf einem Monitor, was in der grossen Halle nebenan gefilmt wird.

Reto Gähler mit der grusligen Wunde auf der Stirn soll den Toten spielen. Er liegt auf dem Rücken auf dem Boden, die Kamera auf ihn gerichtet, das Mikrofon an der langen Stange über ihm. Die Szene, in der sein Kopf auf die andere Seite gedreht wird, und die Wunde zum Vorschein kommt, stellt sich für den Jungschauspieler als besonders schwierig heraus. Einen Toten zu spielen, ist doch nicht so einfach. René Blaser, der das Gefilmte auf seinem Monitor mitverfolgt, weiss warum: «Du hast geblinzelt, als dein Kopf auf die andere Seite gedreht wurde.»

«Rhabarbern im Klostergarten» und im «Bären»

Richterswil. Am kommenden Samstag findet im Haus zum Bären in Richterswil die Buchvernissage von Nicole Billeter historischem Krimi «Rhabarbern im Klostergarten» statt. Auch wird sie selber aus ihrem Roman lesen. Die Geschichte spielt in Zürich, im Jahre 1596: Eine Nonne wider Willen verschwindet und wird nicht vermisst. Im reichen Zunftstaat Zürich müssen Johann Zwicky und Cleophea Hefti, von ihrer glarnerischen Grossfamilie beauftragt, nach ihr suchen und stossen überall statt auf Antworten auf unerwartete Hindernisse. Ihre Nachforschungen führen sie in finstere Klosterwinkel und überraschend tief in die zürcherische Gesellschaft. Auf Grund des alten Geheimnisses der Nonne droht ihnen plötzlich von überall Gefahr. Lösungen finden sich von unerwarteter Seite – in alten Handschriften, herrschaftlichen Zunfthäusern und bei bildschönen Zürchern. (e)

Samstag, 21. Oktober, im Haus zum Bären, Richterswil, 16 bis 22 Uhr Buchvernissage: «Rhabarbern im Klostergarten». Ein historischer Krimi von Nicole Billeter. Lesung: 19 Uhr.

Wädenswil «Heimatfilmtheater» im Theater Ticino

Vokale Schärfe, unerschütterliche Contenance

«Auch das noch!», heisst das Programm von Nicole Knuth und Olga Tucek. Zusammen sind sie Knuth und Tucek, zu sehen im Theater Ticino.

Knuth und Tucek, die Schöpferinnen des Theatergenres «Heimatfilmtheater», porträtieren mit verbaler sowie vokaler Schärfe und unerschütterlicher Contenance das globale Treiben der Gegenwart. Absolute Erstaufführungen ihres neuen Programms «Auch das noch!» haben sie am Mittwoch, 25. Oktober, im

Theater Ticino. Eines steht fest: Knuth und Tucek werden nicht lange ein Geheimtipp bleiben.

Das Europa von heute...

Europa im 21. Jahrhundert: Wie eine hirtelose Schafherde lebt die multinationale Familie über den ganzen Subkontinent verstreut und bereitet sich auf die grosse Zusammenkunft vor: Es werden Koalitionen gebildet, Testamente gefälscht und Lippen gespritzt. Der Berner Beamte für Bi- und Trilaterales wird von schaurig-schönen Alpträumen geplagt, der Grossunternehmer bereitet die Planung der Schweizer Alpen vor,

während sich der serbische Zweig der Familie in Wien mit dem Aufbau einer Import-Export-Firma für Balkan-Nutella beschäftigt. Der Kunstsammler steht Fahnen und Reden schwingend auf der Jungfrau, während der militante Kebabverkäufer von zwölf derselben träumt. Die tschechische Matriarchin aber schaut kopfschüttelnd auf all das emsige Treiben und seufzt verzweifelt: «Auch das noch!». (e)

Mittwoch, 25. Oktober, Donnerstag, 26. Oktober, Freitag, 27. Oktober, Samstag, 28. Oktober, jeweils 20.30 Uhr. Theater Ticino, Seestrasse 57, Wädenswil. Reservation: Telefon 044 780 93 58, E-Mail: info@theater-ticino.ch.



Knuth und Tucek. (zvg)

Veranstaltungen

Rare Flaschen Wein im Preisig-Keller

Richterswil. Der Richterswiler Weinbauer Olivier Binet stellt seine ersten französischen Weine in Richterswil vor. Aufgewachsen am Zürichsee, betreibt er heute zusammen mit einem Kollegen ein Weingut in Languedoc in Südfrankreich. Nach sieben Jahren harter Arbeit sind die ersten Flaschen abgefüllt – rare Flaschen, denn der Weinberg ist nur 4,5 Hektaren gross. Die Philosophie der jungen Weinbauern ist es, qualitativ hoch stehende und authentische Weine mit deutlich erkennbarer persönlicher Handschrift und bezeichnend für die Region zu erzeugen. Die in Südfrankreich typischen Traubensorten wurden angepflanzt, die anerkannter Weise zu den besten Rotweinsorten der Welt zählen: Grenache, Carignan, Syrah und Mourvèdre. Die Kunst der «vinification» im Weinkeller besteht darin, die hervorragende Qualität der Trauben, die vom «terroir» der Rebberge her stammt, voll zur Entfaltung zu bringen. (e)

Degustationen: Samstag, 21. Oktober, von 10.30 bis 16 Uhr bei Preisig Käse & Wein, Steingasse 1, Richterswil, und Freitag, 27. Oktober, von 17 bis 21 Uhr im Wein- und Kulturkeller, Dorfbachstrasse 9, Richterswil.

Handelsregister

CDS Communications AG, Richterswil

Ausgeschiedene Personen und erloschene Unterschriften: Fidartis Revisions AG, Zürich, Revisionsstelle. Eingetragene Personen neu oder mutierend: Bachmann Treuhand AG, Zürich, Revisionsstelle.